



## **ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)**

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

### **Monatsversammlung am 19.06.2015**

in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 99

Leitung: Manfred Siering

Hinweis auf die Ausstellungen über die Gebrüder Schlagintweit im Alpinen Museum München und im Gulbransson-Museum am Tegernsee.

Die diesjährige Brutsaison für Mauersegler verlief wieder sehr schlecht. Der Bestandseinbruch von 2013 ist offenbar noch nicht ausgeglichen, außerdem war der aktuelle Sommer bis jetzt auch wieder kalt und nass.

### **Wilhelm Holzer (Freising): Überraschungsjäger Habicht – Vogel des Jahres 2015.**

Vortrag

Es ist immer gut, sein scheinbar gefestigtes Wissen einmal zu rekapitulieren und die inzwischen entstandenen Lücken wieder zu schließen! So ist dieser Basis-Vortrag zu werten, den der bestens bekannte Referent gewohnt lebhaft und anschaulich hielt und anschließend eine lange Diskussion auslöste.

Beim Vergleich von Habicht/Sperber und Falken erkennt man unter den anatomischen Merkmalen und Verhaltensweisen, wie die verschiedenen großen Beutevögel (bzw. Beutetiere schlechthin) genutzt werden. Grifftöter (Habicht und Sperber) und Bisstöter (Falken) unterscheiden sich im Bau der Füße und Schnäbel. - Bei manchen Greifvögeln bestehen im Auge zwei Sehgruben und verbessern dadurch nicht nur das Einzelbild-Erkennen, sondern auch das Binokular- und das Bewegungssehen ganz erheblich. Es ist offensichtlich, dass durch optische Analyse blitzschnell aus den Beutetieren die leichter zu erlegenden geschwächten oder behinderten gezielt selektiert werden können.

Die Jagdstrategien des Habichts, der eigentlich ein Nahrungsgeneralist bzw. -opportunist ist, wechseln zwischen verschiedenen Ansitz- und Pirschtechniken. Wasservögel (z.B. Zwergtaucher) können durchaus im und unter Wasser geschlagen werden. Mithilfe automatischer Kameras hat V. Zahner auch Beweise für Nestplünderung, z.B. beim Schwarzspecht, gewonnen.

Zur Verbreitung ist zu sagen, dass der Habicht in Deutschland ein spärlicher Brutvogel ist, obwohl Bestandsschätzungen schwierig sind. Von "Überhandnehmen", vor dem gerne gewarnt wird, kann absolut keine Rede sein. In manchen Jahren kommt es zu Brutaussfällen oder -verspätungen z.B. durch Stürme und Horstbaum-Zerstörung, wie der Referent vom gut untersuchten LSG Ampertal kennt. Aus dem Stadtgebiet von Berlin wurde über 100 Brutpaare berichtet, die selbst baumbestandene Hinterhöfe besiedelten. Vielleicht eine dauerhafte Verhaltensanpassung.

Der Habicht wird schon immer als Schädling (früher "Hühnerhabicht" genannt) von Menschen verfolgt und kann sich in fataler Weise durchaus manchmal auf Hausgeflügel spezialisieren. Eine Bejagung wird aber oft sehr willkürlich begründet oder sie geschieht sowieso illegal. Auch die Meldungen an die Jagd- und Naturschutzbehörden sind unzuverlässig und nicht nachprüfbar. Auffällige Korrelationen von Habichtsschäden mit Schwankungen der gemeldeten Jagdstrecken beweisen jedoch generell keine Kausalitäten.

Methoden der illegalen Habicht-Verfolgung sind nicht nur die verbotenen Habichtsfallen, sondern sogar immer noch Schlagfallen, die schwere Verletzungen hinterlassen, wie der Referent aus den Erfahrungen seiner Greifvogel-Auffangstation berichtete. Schließlich fordert auch der Straßenverkehr sehr viele Opfer, die niemals genau erfasst werden können.

W. Holzer stellte abschließend Expertenwissen zur Verfügung und gab praktische Hinweise, wie Habichtsvorkommen festgestellt werden, um sachgerecht Bestände zu erfassen und zu kontrollieren. Es gibt neben der direkten Beobachtung viele indirekte Beweise, z.B. das Verhalten von Krähen bzw. anderen Beutevögeln. Zu achten ist auf Rupfungen, Schmelzspuren oder Gewölle.

Mit nachgepiffenem typischen Lahnen ging der außerordentlich lehrreiche Vortrag zu Ende.

Helmut Rennau